



Kleiner Feuerfalter (J. Gönner)



Teichhuhn (J. Podgorski)



Mönchsgrasmücke (J. Podgorski)



Acker-Witwenblume (K. Schweiger)

Der Emsauenpark Telgte – eine Sternstunde der Natur am EmsRadweg



Emsauenpark Telgte  
Wanderkarte Naturerlebnisweg



Für den Naturerlebnisweg sind in jedem Sommerhalbjahr zeitlich begrenzte, spannende Erlebnis- und Informationseinrichtungen geplant. Lassen Sie sich überraschen!

### Herzlich willkommen im Emsauenpark Telgte!

Nur wenige Gehminuten vom Stadtzentrum Telgte entfernt beginnt ein Landschaftspark der besonderen Art. Eine abwechslungsreiche Auenlandschaft lädt zu erholsamen Spaziergängen und erlebnisreichen Naturbeobachtungen ein.

Gehen Sie auf Entdeckungsreise! Ein ausgewiesener Naturerlebnisweg lädt Sie ein, die besonderen Naturschätze des Parks und seiner angrenzenden Bereiche zu entdecken.

Freuen Sie sich auf blumenbunte Wiesen, Tümpel voller Leben, naturnahe Wälder mit knorrigen Eichen und malerische Blicke auf den beschaulich strömenden Fluss.

Der 6,5 km lange Rundwanderweg ist mit insgesamt 15 Informationspunkten und weiteren Erlebniselementen ausgestattet. Er teilt sich auf in zwei von der Ems getrennte Schleifen. Erläuterungen zu den einzelnen Stationen finden Sie auf der Karten-Rückseite.

### Die Geschichte des Emsauenparks

Als die Planer Mitte der 1980er Jahre die Umgestaltung der bis dahin landwirtschaftlich genutzten Flächen in Angriff nahmen, hatten sie eine naturnahe Parkanlage an der Ems vor Augen. Ziel war es, die natürliche Auenlandschaft, die dem Emsausbau zum Opfer gefallen war, in Teilen wieder herzustellen und erlebbar zu machen. So entstanden unter anderem artenreiche Wiesen, naturnahe Gehölzbestände und zahlreiche Gewässer. Ein langer Steg bietet seither schöne Einblicke in den Auwald. Im Rahmen des Projektes „Ein grüner Stern für den EmsRadweg in NRW“ wurden im Jahr 2012 weitere Naturschutzmaßnahmen zur Förderung der Biodiversität durchgeführt: Entschlammte und freigeschnittene Teiche, neue Flachwasserzonen und mit artenreichem Mahdgut „beimpfte“ Wiesen sorgen für noch mehr Artenvielfalt im Park.

### Ein Park als Naturschutzgebiet von Europäischem Rang

Große Bereiche des Emsauenparks gehören zum Naturschutzgebiet „Emsaue“. Dieses ist wegen seiner ökologischen Bedeutung als Fauna-Flora-Habitat-(FFH-) Gebiet ausgewiesen und somit Teil des „NATURA 2000“-Schutzgebietsnetzes zur Bewahrung des europäischen Naturerbes. Im FFH-Gebiet genießen bestimmte Lebensräume und Arten den besonderen Schutz der EU. Hierzu zählen z. B. naturnahe Auwälder, artenreiche Glatthaferwiesen und wertvolle Altarmstrukturen sowie Eisvogel, Kammolch und Nachtigall.

### Kulturelle Sehenswürdigkeiten

Neben vielfältiger Natur bietet der Emsauenpark auch zwei interessante Bodendenkmäler: Den „Napoleons Hügel“ als Rest eines unvollendeten Brückenbaus über die Ems aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts sowie die „Motte“, ein Bodenfragment einer mittelalterlichen Befestigungsanlage. Sehenswert sind auch der alte Telgter Kreuzweg, der nördlich des Parks vorbei führt, und ein 2004 rekonstruiertes Hügelgrab, das auf die bronzezeitliche Besiedlung entlang der Ems hinweist.

### Mit dem Naturführer unterwegs

Mit Hilfe dieser Wanderkarte können Sie den Emsauenpark auf eigene Faust entdecken. Zudem bietet Tourismus + Kultur Telgte in Kooperation mit der NABU-Naturschutzstation Münsterland öffentliche Führungen durch den Emsauenpark an. Weitere Informationen erhalten Sie bei:

TOURISMUS + KULTUR TELGTE, [www.Telgte.de](http://www.Telgte.de), Tel. 0 25 04 – 690 100 oder bei der NABU-NATURSCHUTZSTATION MÜNSTERLAND, [www.NABU-Station.de](http://www.NABU-Station.de), Tel. 0 25 01 – 9 71 94 33.

### ZEICHENERKLÄRUNG

- Naturerlebnisweg
- Übersichtstafel
- Infostationen
- Wildbienenwand
- Spechtfernröhre
- Hochwassermarken
- Parkplatz
- Gewässer
- Sumpfbzone
- Laubwald / Laubgehölze
- Nadelwald / Nadelmischwald
- Parkbäume / Obstbäume
- Grünland / Parkflächen
- Acker
- Friedhof
- Häuser / Bebauung
- Siedlungsfläche / Parkplätze

### INFOSTATIONEN

- 1 Kleingewässer
- 2 Ems in Telgte
- 3 Alte Eichen
- 4 Ackernutzung
- 5 Lebendige Hecken
- 6 Magere Wiesen
- 7 Obstwiesen
- 8 Bruch- und Auwald
- 9 Altarm
- 10 Sandmagerrasen
- 11 Glatthaferwiesen
- 12 Auenrandsumpf
- 13 Waldrand
- 14 Kiefernforst
- 15 Spechte

### KULTURELLE SEHENSWÜRDIGKEITEN

- Napoleons Hügel
- Alter Telgter Kreuzweg
- Motte (mittelalterliche Erdhügelburg)
- Hügelgrab (Rekonstruktion)



Der Naturerlebnisweg im Emsauenpark wurde im Rahmen des Projekts „Ein grüner Stern für den EmsRadweg in NRW“ gefördert.



### Ein grüner Stern für den EmsRadweg in NRW ([www.gruener-stern-emsradweg.de](http://www.gruener-stern-emsradweg.de))

Ein Kooperationsprojekt der Biologischen Station Kreis Steinfurt, der NABU-Naturschutzstation Münsterland, der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld, der Biologischen Station Kreis Paderborn-Senne und der FH Münster, Labor für Software Engineering. Das Projekt wird von der Bezirksregierung Münster aus Mitteln des Programms für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW gefördert.





Wiesen-Salbei und Flockenblume verwandeln die Magerwiesen im Emsauenpark in ein blau-violettes Blütenmeer. (A. Beulting)

## 1 Kleingewässer – Eldorado für Kammolch & Co.

Im Emsauenpark gibt es viele Tümpel und Teiche. Als natürliche Elemente der Flusslandschaft erfüllen sie vielfältige Funktionen im Naturhaushalt. So sind Kleingewässer die „Kinderstube“ für Amphibien und verschiedene Fischarten und die Heimat einer unüberschaubar großen Zahl an Insekten, die komplett oder nur zeitweise vom Wasser abhängig sind – wie z.B. Libellen für die Entwicklung ihrer Larven. In sauberen, krautreichen Gewässern lebt sogar ein kleiner „Wasserdrache“: der Kamm-Molch! Unsere größte Molchart ist über die FFH-Richtlinie streng geschützt.



Wasser-Hahnenfuß (M. Steven)



Blutrote Heideilbelle (A. Schäfferling)



Kammolch (F. Grewé)

## 2 Die Ems in Telgte – ein gemächliches Treiben

Kurz vor Telgte nimmt die Ems fast den Charakter eines stehenden Gewässers an. Durch zwei Stauanlagen ehemaliger Mühlen in der Innenstadt ist der Wasserfluss oberhalb gebremst und das Flussbett deutlich verbreitert. Der Fluss fließt so gemächlich dahin, dass sich sogar Teichrosen einfinden – für die Ems sehr ungewöhnlich und sonst typisch für die vom Fluss abgeschnittenen Altarme.

Hinter den Stauanlagen stürzt ein „Wasserfall“ etwa 2,5 m in die Tiefe – was früher der Energiegewinnung diente, ist für aufwärts wandernde Fische und Kleinlebewesen ein meist unüberwindliches Hindernis. Um die Ems wieder „durchgängig“ zu machen und wandernden Tieren den Auf- und Abstieg zu ermöglichen, wurde im Dämmert-Park eine 145 m lange Fischaufstiegshilfe gebaut. Diese wird von Fischen und anderen Wasserlebewesen fleißig genutzt.



Gebänderte Prachtlibelle (D. Seibel)



Gelbe Teichrose (J. Chmili)



Emswehr in Telgte mit Fischaufstiegshilfe (rechts) (Stadt Telgte)

## 4 Ackerernutzung in der Aue – Verlust der Vielfalt

Durch Begradigung und Ausbau wurden der Ems ihre natürlichen, dynamischen Eigenschaften genommen. Das hat auch die Bewirtschaftung der Aue erleichtert – allerdings mit der Folge, dass der Maisanbau an vielen Stellen die traditionelle Grünlandwirtschaft verdrängt hat.

Verlierer dieser Entwicklung sind die Artenvielfalt und das Landschaftsbild. Geradezu dramatische Folgen hat der großflächige Anbau von Mais für Feldvögel und Bodenbrüter: Wenn die Gelege nicht bereits durch häufige Maschineneinsätze verloren gehen, finden die Küken später nicht genug Nahrung zum Überleben. Hält diese Entwicklung an, ist der „Stumme Frühling“ ohne Kiebitz, Feldlerche & Co. bald traurige Realität im Münsterland.

## 3 Alte Eichen – echte Münsterländer

Die Eiche gilt als der Lieblingsbaum der Deutschen. Besonders ausgeprägt ist dieses schon fast liebevolle Verhältnis bei den Menschen im Münsterland. Zu jedem alten Gehöft gehören stattliche Eichen. Die viel gerühmte „Münsterländer Parklandschaft“ ist ohne die knorrigen Bäume und markanten Baumreihen aus breitkronigen Eichen nicht vorstellbar. Auch im Emsauenpark sind landschaftsprägende Eichengestalten zu bewundern – wie hier am Flussufer oder entlang der markanten Terrassenkante am Auenrand. Ökologisch nimmt die Eiche ebenfalls eine besondere Stellung ein: denn auf keiner anderen heimischen Baumart leben mehr Insektenarten als auf der Eiche.

## 5 Lebendige Hecken – Lebensadern in der Landschaft

Was wäre das Münsterland ohne seine Hecken!? Das ganze Jahr hindurch erfreuen sie unser Auge und lassen uns am Jahresverlauf teilnehmen: Weiß blühende Schlehen läuten das Frühjahr ein, in einem satten Grün erstrahlen die Hecken im Sommer und üppig leuchtet die Farbenpracht ihrer Beeren und Blätter im Herbst. Hecken erfüllen unverzichtbare Aufgaben in der Kulturlandschaft. Sie schützen den Boden, den Wasserhaushalt und unzählige Arten, denen sie Lebensraum, Nahrung, Nist- und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Als grüne Korridore vernetzen sie Lebensräume und Populationen miteinander und sichern damit deren Überleben. Eine hohe Bedeutung haben Hecken für die Vogelwelt. Zu den typischen Heckenvögeln zählen Grasmücken, Goldammer und Nachtigall. Auch zahlreiche Tagfalter wie Faulbaumbläuling, C-Falter und Zipfelfalter finden hier ein reiches Blütenangebot oder geeignete Futterpflanzen für ihre Raupen.



Schlehe (B. Stephan)



Nachtigall (A. Stern)



C-Falter (D. Seibel)



Hagebutte (I. Freese)

## 6 „Magere“ Wiesen – Lebensraum und Blütenraum

Die städtischen Wiesen im Emsauenpark werden seit vielen Jahren nicht mehr gedüngt. Das Ergebnis ist mageres, blütenreiches Grünland. Mager ist allerdings nur der Boden: Überaus üppig ist die Vielfalt an Pflanzen und Tieren, die hier leben! Der bunte Blütenflor, der die Wiesen im Sommer überzieht, erfreut nicht nur das Auge, sondern bietet einer artenreichen Insektenwelt Nahrung im Überfluss. Das große Angebot an unterschiedlichen Nektar- und Futterpflanzen schafft ein wahres Paradies für Heuschrecken, Schmetterlinge, Käfer und Spinnen. Von dieser Vielfalt profitieren wiederum viele Vögel, Kleinsäuger oder Eidechsen. Intensiv genutzte Wiesen dagegen sind einheitlich grün und artenarm. Die bunten Farbtupfer fehlen und wenige Gräser haben die Oberhand. Die engen Nutzungsintervalle machen den Bewohnern das Leben zusätzlich schwer.



Großes Ochsenauge (B. Albiezt)

## 7 Obstwiesen – Artenvielfalt, die schmeckt

Streuobstwiesen zählen seit Jahrhunderten zu den prägenden Elementen unserer Kulturlandschaft. Viele Höfe und Siedlungen im Münsterland waren früher von einem Grüngürtel aus Obstbäumen umgeben. Wirtschaftliche Erwägungen und „Abholzprämien“ der EU haben in den vergangenen 40 Jahren zu einem dramatischen Rückgang der Streuobstwiesen geführt. Mittlerweile genießen Streuobstwiesen gerade wegen ihres ökologischen Wertes eine hohe Bedeutung und werden wieder gezielt gefördert. Auch die Stadt Telgte hat hier vor mehr als 15 Jahren eine neue Obstwiese mit regionalen Sorten gepflanzt. Streuobstwiesen – insbesondere solche mit alten Bäumen – können bei extensiver Nutzung eine enorme Artenvielfalt beheimaten.



Streuobstwiese (W. Schürmann)

## 7 Bruch- und Auenwald – Vielfalt mit nassen Füßen

Ohne den gestaltenden Einfluss des Menschen wären weite Teile der Emsaue von Natur aus bewaldet. Ein kleiner Rest eines „Hartholz-Auwaldes“ aus Eichen, Eschen und Erlen ist hier noch erhalten – eine große Besonderheit, denn Auwälder sind an der Ems heute sehr selten. Ein Bohlenweg erlaubt schöne Einblicke in diesen einzigartigen, vom steten Wechsel aus Überflutung und Trockenzeiten geprägten Lebensraum. Die typischen Auwaldpflanzen wie Scharbockskraut, Hexenkraut, Moschuskraut und Fingerlerchensporn sind vor allem im Frühjahr zu erkennen. Im Sommer dominiert das Drüsige Springkraut, ein invasiver Neubürger, die Vegetation. An den nassen Stellen wächst ein Erlenbruch mit Schwertlilie und Sumpfdotterblume. Zur Förderung eines naturnahen Auwaldes wurden vor einigen Jahren nicht heimische Hybridpappeln entnommen und durch junge standorttypische Stieleichen, Eschen, Flatter-Ulmen und Schwarz-Pappeln ersetzt.



Drüsiges Springkraut (T. Starkmann)



Milzkraut (T. Starkmann)



Ringelnatter (K. Mantel)



Gefingertes Lerchensporn (W. Katz)



Wald-Gelbstern (W. Katz)

## 9 Altarm – abgehängt vom Fluss

Im Zuge der Emsbegradigung wurde der Gewässerlauf erheblich verkürzt. Zahlreiche ehemalige Flussschlingen wurden vom Hauptfluss „abgehängt“ und zu Altarmen. Altarme entstehen aber auch auf natürlichem Wege, wenn die Flussschlingen im Laufe der Zeit immer enger zueinander „mändrieren“, bis der Fluss bei Hochwasser die Schlinge an der engsten Stelle durchstößt. Nicht wenige Altarme, Flutrinnen und Geländemulden wurden beim Emsausbau verfüllt und verschwanden aus der Landschaft. In Anlehnung an den ursprünglichen Emsverlauf hat die Stadt Telgte an dieser Stelle die Gewinnung von Sand für die Friedhofserweiterung mit der Wiederherstellung einer naturnahen Altarmstruktur verknüpft. Der „neue“ Altarm ist heute ein wertvoller Lebensraum z.B. für Wasservögel wie Stock- und Reiherente, Teich- und Blässlale und ein beliebtes Nahrungsgewässer für den Eisvogel.

## 10 Heidenelkenrasen – mediterrane Blütenpracht an der Ems

Die Ems ist ein fast durchgängig sandgeprägter Fluss. Bei Überschwemmungen lagert sich daher natürlicherweise immer wieder Sand in der Aue ab. So entstehen charakteristische Geländestrukturen wie Uferwälle und Dünen – Lebensräume für wärmeliebende, speziell angepasste Pflanzen- und Tierarten. Auf dem nährstoffarmen und in Flussnähe basenreichen Sand entwickelt sich eine außergewöhnliche Pflanzenvielfalt. Charakteristisch sind Heidenelkenrasen. Diese zählen zu den artenreichsten und zugleich am stärksten gefährdeten Grünlandgesellschaften der Emslandschaft. Im Rahmen von gestaltenden Maßnahmen wurde der anfallende Sand dazu verwendet, an dieser Stelle einen flachen Uferwall neu anzulegen, um die durch den Emsausbau verlorene Struktur- und Biotopvielfalt der Aue zu erhöhen.



Heidenelke (E. Schakel)

## 11 Glatthaferwiese – schnittiges Kulturgut

Beweidung oder Mahd – die Nutzung entscheidet über die Zusammensetzung der Pflanzenarten im Grünland. Zu den Arten, die sich gut an einen regelmäßigen Schnitt anpassen können, zählt der Glatthafer – daher heißen solche Wirtschaftswiesen zur Heugewinnung auch Glatthaferwiesen. Traditionell wurden die Wiesen nur sehr leicht gedüngt. So entstand ein artenreicher, blumenbunter Flor: 50 Pflanzenarten auf nur 25 Quadratmetern waren keine Seltenheit. Typische Pflanzenarten sind Flockenblume, Margerite, Wiesen-Bocksbart, Glockenblume und Wiesen-Labkraut. Früher waren Glatthaferwiesen weit verbreitet und auch prägend für die Heuwiesen der Ems. Heute ist diese Wiesengesellschaft durch Nutzungsintensivierung und Wiesenumbuch so stark gefährdet, dass sie als besonders zu schützender Lebensraumtyp der FFH-Richtlinie ausgewiesen wurde.



Grünader-Weißling (J. Gehnen)



Margerite (U. Gönner)

## 12 Auenrandsumpf – Geländestufe mit nassen Füßen

Eine markante Geländestufe – die Terrassenkante – markiert den Übergang von der Flussaue zur höher gelegenen Emsterrasse und damit die äußerste Überschwemmungsgrenze. Die Terrasse ist das Ergebnis der letzten Eiszeit. Die Ems lagerte in ihrem breiten „Urtromtal“ zunächst mächtige Sandmassen ab. Als das Klima später wieder wärmer wurde, bahnte sich der Fluss einen Weg durch den Sand und schuf in mehreren Phasen die heutige Aue. Am Fuße der Terrassenkante drückt das Grundwasser an die Oberfläche und es bildet sich ein für Flussauen charakteristischer Auenrandsumpf. Die hier ursprünglich vorhandene Sumpffzone wurde allerdings im Zuge des Emsausbaus aufgefüllt. Im Jahre 2012 erfolgte dann die Wiederherstellung des Feuchtbiotops.



Blutweiderich (B. Stephan)



Grasfrosch (R. Siegle)



Sumpfschwertlilie (T. Starkmann)

## 13 Waldrand – Bindeglied zwischen Wald und Flur

Im Rahmen einer Aufforstung mit heimischen Gehölzen wurde hier ausreichend Platz gelassen für die Entwicklung eines reich strukturierten Waldrandes. Dieser bietet vielen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. In der Tierwelt gibt es echte Spezialisten mit Vorliebe für den Waldrand: Hierzu zählen Vogelarten wie Baumpeiper, Nachtigall, Goldammer und Turteltaube sowie zahlreiche Schmetterlinge wie C-Falter und Zipfelfalter. Diese Arten sind weder in offener Flur noch im tiefen Wald anzutreffen und kommen ansonsten noch an Hecken vor. Auch Schlangen und Eidechsen, sowie Wildbienen, Erdwespen, Ameisen und zahlreichen weitere Insekten bevorzugen Waldränder. Für Fledermäuse sind sie wichtige Jagdreviere.



Landkärtchen (H. Vorberg)



Weißdorn (W. Katz)



Waldeidechse (M. Sprengel-Krause)

## 14 Kiefernforst – Artenvielfalt unterm Nadelschirm

Der gesamte Hang ist mit einem Mischwald aus Kiefern bepflanzt – einer Baumart, die nicht zu den heimischen Gehölzen zählt. Von Natur aus wachsen auf solchen trockenen sauren Sandböden Eichen, Buchen und Birken, die hier auch zu finden sind. Die Bodenvegetation mit Pflanzenarten wie Dornfarn, Zweiblättriger Schattenblume, Waldgeißblatt und Sauerklee, die sich in natürlicherweise sauren Boden anzeigen, ist hier standorttypisch ausgebildet. Die Strukturvielfalt des Waldes fördert eine artenreiche Vogelgemeinschaft. Typisch sind Kohlmeise, Buchfink, Haubenmeise, Eichelhäher und Buntspecht.



Zweiblättrige Schattenblume (T. Starkmann)



Waldsauerklee (W. Schwarzenraub)

## 15 Spechte – die Zimmerleute des Waldes

Naturnahe Wälder mit reichlich Alt- und Totholz sind ideale Lebensräume für unsere heimischen Spechtarten. Begeben sie sich doch auf Spechtsuche – hier im Wald mit seinen knorrigen Eichen und alten Buchen werden Sie sicherlich fündig! „Fernrohre“ vor Ort werden Ihnen dabei helfen. Spechte haben als „Zimmerleute des Waldes“ eine hohe Bedeutung für das Waldökosystem. Ihre Höhlen legen sie in der Regel in alten Bäumen oder morschem Holz an – aber nicht als Dauerbleibe, sondern nur als vorübergehenden Wohnsitz, sodass später viele Nachmieter einziehen können. Hierzu zählen Höhlenbrüter wie Meisen, Trauerschnäpper und Kleiber, verschiedene Fledermausarten oder auch Hornissen. Fehlen Höhlen im Wald, dann heißt es für viele Wohnungssuchende nur noch: „schon besetzt“. Der Erhalt aller Höhlenbäume ist daher ein wichtiger Beitrag zur Förderung der biologischen Vielfalt im Wald.



Grünspecht (Foto-Natur.de)



Buntspecht (T. Israel)



Tannenmeise und Blaumeise (T. Israel)



Kleiber (T. Israel)